Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **36 (1984)**

Heft 8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZOOM
Film · TV · Radio

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

Nr. 8, 18. April 1984

ZOOM 36. Jahrgang
«Der Filmberater» 44. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Evangelischer Filmbeauftragter mit Leib und Seele: Zum Rücktritt von Pfarrer Dölf Rindlisbacher
4 Wachsender Einfluss des indischen Autorenfilms? Begegnung und Gespräch mit Nirad N. Mohapatra

Filmkritik
11 *Das Gespenst*
16 *Erendira*
19 *The Right Stuff*
21 *Die Unendliche Geschichte*
24 *Your Neighbour's Son*

Film im Fernsehen
26 Jugend im schottischen Bergarbeiterdorf: *My Childhood/My Ain Folk/My Way Home*

TV/Radio – kritisch
29 Emmentaler Weltliteratur in musikalisch-dramatischer Neuschöpfung (Die schwarze Spinne)
31 Reportage einer Bekehrung im Weiterleben nach dem Tode (Im selbstgewobenen Kleid)

Titelbild

Ein Kultbuch als Super-Effect-Show nach amerikanischem Vermarktungsmuster: Tami Stronach und Barrett Oliver in Wolfgang Petersens «Die Unendliche Geschichte» nach Michael Endes gleichnamigem Kinderbuch.
Bild: Rialto

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio-Fernsehkommission

Evangelischer Mediendienst
(Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit)

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/202 01 31

Abonnementsgebühren

Fr. 48.– im Jahr, Fr. 26.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 52.–/29.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung
(Jahresabonnement Fr. 40.–/
Halbjahresabonnement Fr. 22.–,
im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.50

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Das Eidg. Departement des Innern (EDI) hat als Nachfolger von Alex Bänninger den 43jährigen Christian Henri Zeender zum Chef der Sektion Film im Bundesamt für Kulturpflege (BAK) ernannt. Zeender, der sein Amt am 1. August dieses Jahres antreten wird, sich aber gerne schon vorher tageweise einarbeiten möchte, hält sich zur Zeit mit einem Fernsehteam in der Volksrepublik China auf, wo er an einem Film über die chinesische Filmproduktion arbeitet. Bekannt geworden ist der in Köniz bei Bern heimatberechtigte Journalist nicht nur durch seine Tätigkeit bei der Télévision Suisse Romande, wo er als Realisator vor allem für die beliebten Sendungen «Temps présent» und «Spécial Cinéma» wirkt, sondern auch als kompetenter Filmkritiker beim liberalen «Journal de Genève».

Der Posten, den Christian Zeender übernimmt, ist nicht unbelastet. Drei Kündigungen im BAK – davon zwei allein in der Sektion Film –, alle wegen schwerwiegenden konzeptionellen, aber auch persönlichen Differenzen mit dem BAK-Direktor Frédéric Dubois ausgesprochen, haben nicht nur das Amt ins Gespräch gebracht, sondern auch dunkle Schatten auf die Führungsqualitäten seines Vorstehers geworfen. Die Schweizerische Volkspartei – sonst in kulturellen Belangen keineswegs besonders initiativ – forderte gar den Rücktritt von Direktor Dubois und sprach damit aus, was viele nur heimlich dachten. Die schwierige Übergangssituation, in der sich das schweizerische Filmschaffen momentan befindet, die nach wie vor ungenügenden Mittel zur Produktionsförderung, die dringend notwendige Revision des Filmgesetzes, das den Ansprüchen des Films im Umfeld der Neuen Medien und erweiterter Auswertungsstrategien nicht mehr zu genügen vermag, machen den Job in der Sektion Film zusätzlich pikant, gilt es doch verschiedenartigsten Interessen gerecht zu werden.

Die Ernennung Zeenders zum Chef der Sektion Film muss unter den gegebenen Umständen als optimal betrachtet werden. In einem Amt, das nicht nur kulturelle Zuständigkeit voraussetzt, sondern auch ein ausgeprägtes Verständnis für medien- und wirtschaftspolitische, aber auch juristische Zusammenhänge erfordert, wird der neue Mann seine Fähigkeiten – eine gute Mischung aus Sachkompetenz, Liebe zum Film, Organisationstalent und Verhandlungsgeschick – zur Geltung bringen können. Seine Sprachgewandtheit – Zeender vermag sich in drei Landessprachen sowie in Englisch problemlos zu verständigen –, seine juristische Grundausbildung und seine temperamentvolle Art, Probleme als Herausforderung zu verstehen, werden ihm dabei sehr zustatten kommen.

Die Wahl Christian Zeenders kann eine Chance für den Film in der Schweiz sein. Dazu bedarf es im BAK allerdings eines Führungsstils, der es qualifizierten Mitarbeitern ermöglicht, ihre Fähigkeiten zu entfalten. Das heisst letztlich nichts anderes, als sie mit Verantwortung und Kompetenzen auszustatten. Denn das Filmwesen lässt sich nicht einfach verwalten. Die Sektion Film braucht an ihrer Spitze nicht einen willfährigen, bequemen Vollzugsbeamten, sondern wiederum einen Kopf, der innovativ denkt und Ideen entwickelt, wie dem Film mit seinen doch beschränkten Möglichkeiten im Kleinstaat in kultureller, wirtschaftlicher und medienpolitischer Hinsicht ein Wirkungsfeld bereitet werden kann, auf dem er sich möglichst ungehindert bewegen kann. In diesem Sinne muss das von Alex Bänninger mit grossem Einfallsreichtum und Hartnäckigkeit aufgebaute Werk fortgeführt werden.

Mit freundlichen Grüssen